

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 87 (1993)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Gebet auf dem Rücken liegend  
**Autor:** Walss, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-143793>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Gebet auf dem Rücken liegend

Wissenschaftlich-real betrachtet  
hat das Leben keine Chance  
auf unserem patriarchalen Planeten.  
Die Minderheit derer,  
die sich einsetzen  
gegen jeden Krieg und gegen Ausbeutung,  
scheint erfolglos gegenüber  
dem international verbrüderten  
militärisch-wirtschaftlichen Komplex.

Die Macher des Unfriedens wollen  
an Löhnen sparen.  
Soziales und Kultur sollen verdorren.  
Nur ihre Gewinne wollen sie steigern.  
Sie wollen genügend Arbeitslose  
und Lohndrücker und BilligarbeiterInnen.  
Sie wollen, dass (Haus-)Frauen  
sich für ein Trinkgeld vermieten.  
Selbst an Krüppeln von Krieg und Stress  
verdienen sie Geld  
unter dem Deckmantel von Medizin  
und humanitärer Hilfe.

Weder die ersten Gefolgsleute des  
freiheitsliebenden Wüstengottes Jahwe,  
noch die an den Zimmermannssohn  
oder an den Propheten  
oder an den Menschen Glaubenden  
haben bis jetzt die tödlichen Strukturen  
zur Lebensförderung verändert.  
Es gab Aufflackern von Widerstand,  
aber in Kürze wurde jeder Neubeginn  
von Militär und Polizei gelöscht,  
oder von der Geldmacht erstickt.  
Zuviele menschenliebenden Kräfte  
werden absorbiert durch die Pflege  
der Marginalisierten,  
der Verstümmelten und Kranken,  
die den Weg der Marktwirtschaft kennzeichnen.

Wie ein Pendel schlingere ich  
zwischen Todeswunsch und Lebenslust,  
zwischen Weltverzweiflung  
und trotzigem Glauben an Recht und Liebe.

Auf der fröhlichen Seite sehe ich,  
dass immer mehr Menschen  
auf die verschiedensten Arten  
zur Gesundung der Welt beitragen wollen,  
bereit, auch aus fremden Kulturen zu lernen,  
ohne den Anspruch, allein recht zu haben.  
Das Recht darf niemand stehlen.

Du,  
Geist aller Wohlwollenden und Wohltuenden  
die den Mächtigen widerstehen.

Opfer sein ist keine Entschuldigung,  
weder für unterdrückende «Opfer»  
noch für Unterdrückte.  
Wohl aber gibt es den Unterschied:  
Du, lebensbejahender Gott,  
lässt Dich immer auf der Seite derer finden,  
die an der Unterdrückung leiden  
und die an ihrem Platz  
das ihnen Mögliche zur Befreiung tun,  
die nicht nur über Sachzwänge oder Ohnmacht  
jammern,  
sondern heraustreten  
aus der Anonymität  
und zum Unrecht nicht mehr schweigen.  
Hinaustreten an die Öffentlichkeit  
wie seinerzeit an Pfingsten  
die Freundinnen und Freunde des Gekreuzigten,  
mit klarer Anklage des politischen Mordes,  
mit Nennung der Schuldigen.  
Tief verletzt waren sie.  
Sie begnügten sich nicht damit,  
den eigenen Seelenfrieden zu finden.  
Du liessst sie nicht zur Ruhe kommen,  
wie Du auch mich weiterrreibst.  
Ich will meinen Weg  
suchen, finden und gehen.

Peter Walss (2. Juni 1993)

(Als Hinweis auf den Gedichtband von Peter  
Walss, den Susanne Kramer diesen Monat im  
Gotthelf-Verlag Zürich herausgibt)